

sucht einzelne Fragen wie die Beziehung von Zoll- und Stapelrecht, von Zoll- und Wechselhaus und vor allem das System der Zollerhebung, wobei es ihm gelingt, den schillernden Begriff „justum pretium“ festzulegen. In einem 2. Abschnitt gibt er dann ein Bild vom Dordrechter Handelsleben, das im Gegensatz zu dem von Brügge und Antwerpen viel aktiver ist, und das die Dordrechter Kaufleute überwiegend als Käufer von oberländischen Waren (Korn, Wein, Holz, Kohle, Eisen, Stahl) zeigt. M. K.

D. Th. Enklaar, *Gemeene gronden in Noord-Brabant in de middeleeuwen* (Werken der Vereniging tot uitgaaf der bronnen van oud-vaderlandsche recht, 3. Reihe Nr. 9). Utrecht 1941, Kemink; IX u. 378 S. - In den letzten Jahren ist die Erforschung der Markengeschichte ein beliebter Gegenstand der Agrargeschichte geworden. Die „Gemeinden“ oder „gemeinen Gründe“ der holländischen Provinz Nordbrabant waren zwar keine Marken im üblichen Sinne, entsprachen ihnen aber im wesentlichen. In einer verdienstlichen Edition legt E. nun das urkundliche Material zu ihrer Geschichte vor, das im ausgehenden 13. Jh. beginnt. Als Endpunkt für seine Edition hat E. das Jahr 1500 gewählt. Die Ausgabe ist nicht der Zeitfolge nach angelegt, vielmehr sind die Urkunden innerhalb der Gruppen (Meierei Herzogenbusch, Land Ravestein, Land Kuyk, Land Gemert, Land Breda, Land Heusden, Balkei Südholland) nach Gemeinden geordnet. Bei dieser Anlage ist aber das Fehlen eines chronologischen Urkundenverzeichnisses wie jeglichen Registers schon mehr als ein Schönheitsfehler. Die Texte sind meist nach späten Abschriften genommen, da die originale Überlieferung für die meisten Urkunden nicht mehr erhalten ist.¹⁾ Die Publikation zeigt deutlich, welche Bedeutung die Brabanter Landesherrschaft, besonders zur Zeit der Herzöge von Burgund, beim Ausbau der Landeskultur der Markenverfassung beigelegt hat. Hinweisen möchte ich auf die deichrechtliche Urkunde des Herzogs Philipp des Guten von 1461 (Nr. 22). J. R.

Otto Röhlk, *Das Kontor zu Bergen* (Dt. Arch. f. Landes- u. Volksforsch. 5, 1941, S. 205—215). Diese Interessenvertretung der deutschen Kaufleute in Norwegen hatte sich für seinen Bereich hohes Ansehen zu sichern gewußt. Eingehend beschreibt Vf. die Organisation des Kontors, wie sie sich seit 1370 entwickelt hatte. A. R.

Eberhard Weinauge, *Die deutsche Bevölkerung im mittelalterlichen Stockholm* (Schriften z. polit. Gesch. u. Rassenk. Schleswig-Holsteins hrsg. von Otto Scheel 5). Leipzig 1942, Hirzel; 147 S., 5 Textkarten u. 15 Abb. auf Tafeln. - Im hansischen Zeitalter setzte sich wie im gesamten Ostseeraum auch in Schweden das deutsche Element durch. Die schwedische Hauptstadt Stockholm ist ihrer Entstehung nach und in den ersten Jahrhunderten ihrer Geschichte wesentlich deutsch bestimmt. Im 15. Jh. dürften etwa 35 % der Bevölkerung Deutsche gewesen sein (S. 68), die in ihrer führenden sozialen

¹⁾ Im allgemeinen ist der von E. gebotene Text zuverlässig, nur bei den aus der Sammlung Cuypers van Velthoven im Reichsarchiv Herzogenbusch genommenen Stücken bietet die Brüsseler Überlieferung ganz bedeutende Textverbesserungen. Das gilt vor allem von Nr. 43, 44 und 45. Von Nr. 1 liegt eine gute Abschrift s. XV im Allgemeinen Reichsarchiv in Brüssel im Bestand des Office fiscal de Brabant 370 n. 3266. Nr. 71 ist vom 26., nicht 24. Juni 1327.